

Ein besonders feinfühliges Konzert

Christoph Kieser und Andreas Hiller in der Remigiuskirche

Von Ulrich Eißler

Nagold. Mit einem musikalisch besonders schiefähligem Konzert erlebten der Flötist Christoph Kieser und der Gitarrist Andreas Hiller in der Remigiuskirche ihre Zuhörer. Beide sind in ihrem Fach Maßstabsetzer, kamen an der Musikschule Nagold und Hiller an der Musikschule Remlingen.

Das erste Werk des Abends war die Sonate amell von Georg Friedrich Händel. Einem Largo folgte ein feinfühliges Allegro, das mit seinen Veränderungen richtig schwermütig wirkte. Das Adagio wurde mit seinen langen Linien ausdrucksvoll befüllt, gefolgt von einem abschließenden frisch-belebten Allegro. Die Klangqualität der

beiden Instrumente in der dafür gut geeigneten Remigiuskirche war hervorragend. Die Flöte konnte neben der sehr schönen Oboe in ihrer Lautstärke sehr variabel operieren, was Christoph Kieser mit großem Können und Musikalität gelingen.

Andreas Hillers Gitarrenspiel erglänzte und durchwirkte dem Flötensound mit viel und vor allem auch reichem Gespinn. Ein Instrumentalduo auch von innerem Zusammenklang!

Es folgte die Sonate A-Dur KV 411 von Wolfgang Amadeus Mozart – ursprünglich eine Klaversonate, aber später dann von Zingalesotti, Morcetti A. Theng für Flöte und Oboe bearbeitet. Nach vier Variationen über ein Thema

entwickelt die Sonate in vier weiteren Sätzen einen gut gelassen und lehrreichen Mozart. Die Klaviermusiklerinnen, gelobt und streifenweise mit überbordender Freude.

Nach der Pause erklangen Werke des 20. Jahrhunderts. Zunächst eine Sonate des Finnens Mikko Heiskanen aus dem Jahre 1979, der originellweise seinen drei Sätzen die Namen von Göttergöttern gab. Die Musik war dann auch häufig gütig schmerzhaft und drang mit der Flöte im Fortissimo in grandiose Spitzenlagen.

Der letzte Satz könnte in tapferen Schritten dabei, wie der Oboe mit Schlägen auf den Gitarrenholzkörper markiert.

Eine kurze und prägnante Geschichte des Tangos schließ



Der Flötist Christoph Kieser und der Gitarrist Andreas Hiller überzeugen in der Remigiuskirche. Foto: Eißler

Astor Piazzolla (1921-1992) mit seiner Sonate in vier Sätzen, die die musikalische Entwicklung des Tangos zwischen 1930 und 1960 beschreibt. Zunächst angelehnt und leidenschaftlich von der Flöte in eleganten Passagen nachgewich-

nen, dann geistiger und blumiger bis hin zum rhythmisch geübten Gesellschaftstanz.

Das vor allem Mangelhaft hochentwickelte Abendkonzert wurde nach starkem Beifall mit einer Zugabe von Mozart abgeschlossen.